

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 37 (1961-1962)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Em Tood syni Mueter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Em Tood syni Mueter

*von Albert Ehrismann*

Hüt chunt er spaat häi.  
S isch nöd guet,  
wän er so lang na  
schaffe tuet.  
S isch näime wider  
öppis gschee.  
Iez holt ers häi,  
s tuet käim mee wee.  
Näi, s tuet nöd wee.  
S wird iedem nachhäär liecht.  
I hetts glych gäärn,  
wän ers nöd eebig miecht.

Und d Eebigkeit  
isch, wien en anders au,  
em Tood sys Loos.  
Käi Chind. Käi Frau.  
Käi Schlaaf. Käin äigne Tood.  
S isch wien en Fluech.  
Und s isch nöd syni Schuld.  
Schuld isch s grooß Buech.  
Vilicht, wän er nöd läse chönt ...  
wüürd nüüt verstaa ...  
S wäär besser gsy.  
Iez mues er gaa.

I bruuch käi Angscht z haa,  
äär chöm nüme häi.  
Wie mängi Mueter dune  
stirbt eläi!  
S häd glych emaal en Maa,  
syn Vatter, ggää.  
Dää händs mer – wäär? i wäiß es nöd –  
au müese nää.  
Und sider bsoorgt äär d Sach.  
S git all Tag mee.  
Di Toote faled dune  
rych wie Schnee.

Wird iich nie alt?  
I geëb gäärn d Eebigkäit.  
S git öppis, wo mys Gwüsse  
schlächt verträit.  
Stimt ächt das Buech?  
I hetts scho fascht verbränt ...  
Iez möchti schlaafe.  
Ha de Schlaaf nie kânt.  
Es Schlaaflied singe  
für de Bueb, mys Chind ...  
Chumm, Tood, chumm häi!  
Es hät vil z vil, wo gstoerbe sind.